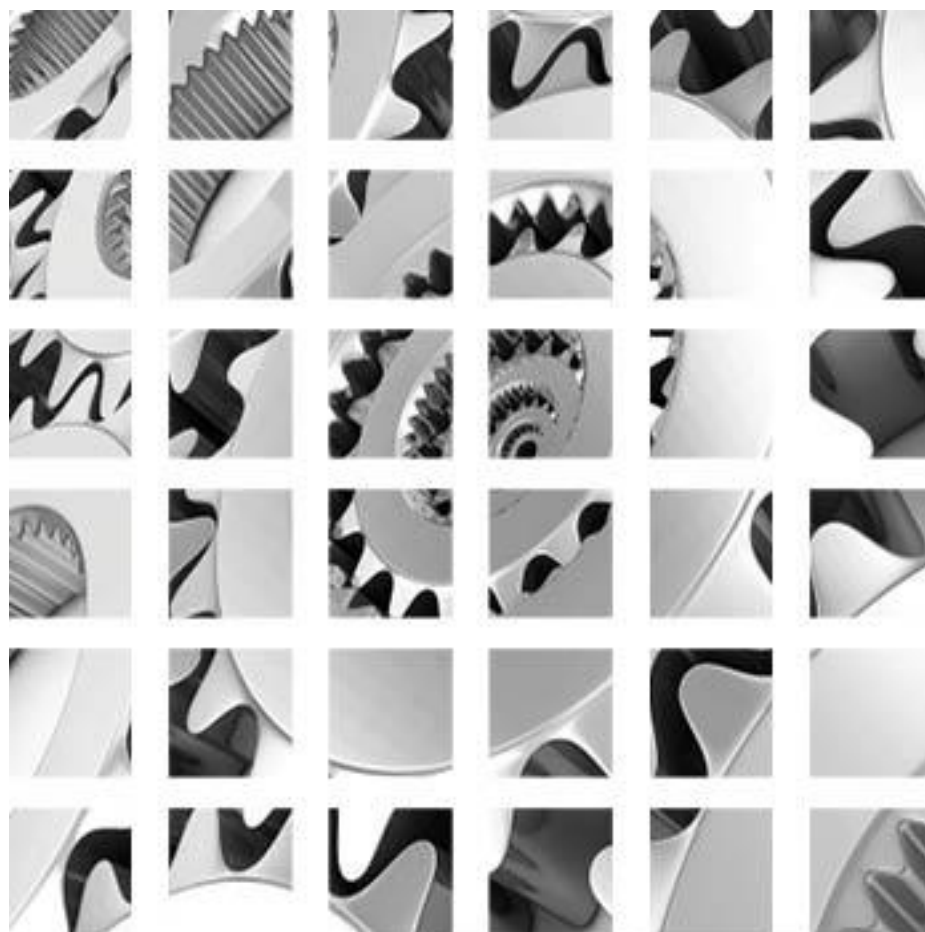


Branchenmonitor MEM-Industrie

April 2017



Herausgeber

BAK Basel Economics AG

Redaktion

Mark Emmenegger

Adresse

BAK Basel Economics AG

Güterstrasse 82

CH-4053 Basel

T + 41 61 279 97 29

www.bakbasel.com

© 2017 by BAK Basel Economics AG

Das Copyright liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Verwendung und Wiedergabe von Informationen aus diesem Produkt ist unter folgender Quellenangabe gestattet: "Quelle: BAKBASEL".

Inhalt

1	Produktion und aktuelle Lage	5
2	Konjunkturprognose.....	7

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1	Industrieproduktion in Subbranchen.....	5
Abb. 1-2	Produzentenpreise in Subbranchen	5
Abb. 1-3	Nominale Exporte der Subbranchen I.....	6
Abb. 1-4	Nominale Exporte der Subbranchen II.....	6
Abb. 1-5	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I.....	6
Abb. 1-6	Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II.....	6
Abb. 2-1	Reale Bruttowertschöpfung.....	7
Abb. 2-2	Beschäftigte	7

1 Produktion und aktuelle Lage

Nach der währungspolitikbedingten konjunkturellen Talfahrt im Jahr 2015 hat die MEM-Industrie 2016 die Trendwende geschafft und dürfte sich 2017 weiter erholen. Dies ist an den einschlägigen Indikatoren für die MEM-Industrie ersichtlich, wenn auch noch nicht bei allen Branchen im gleichen Ausmass.

Abb. 1-1 Industrieproduktion in Subbranchen

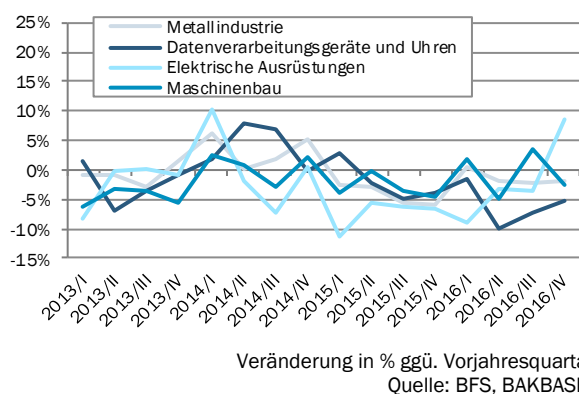
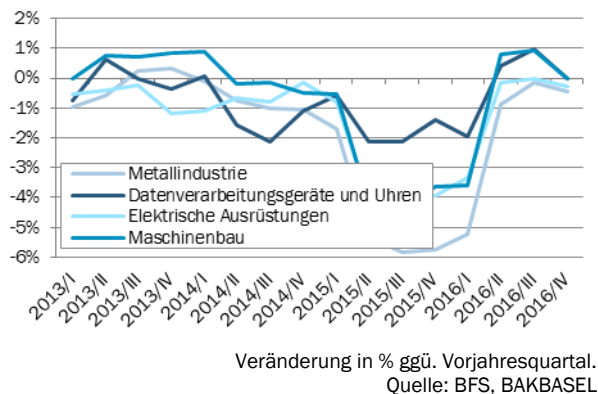


Abb. 1-2 Produzentenpreise in Subbranchen



Im Zuge der Frankenaufwertung im ersten Quartal 2015 hat sich die Industrieproduktion der MEM-Branchen übers ganze Jahr gesehen deutlich rückläufig entwickelt. 2016 konnte diese negative Dynamik in den meisten MEM-Branchen gestoppt oder zumindest gebremst werden: Im Maschinenbau schwankte das Wachstum des Produktionsindex um den Nullpunkt herum. Auch in der Metallindustrie konnte die Industrieproduktion im Jahresverlauf stabilisiert werden. Die elektrischen Ausrüstungen meldete sich im vierten Quartal mit einer eindrucklichen Verbesserung zurück. Einzig bei den Datenverarbeitungsgeräten und Uhren scheint sich 2016 im Vergleich zu 2015 keine klare Trendwende abzuzeichnen. An der Exportdynamik lässt sich allerdings erkennen, dass die Uhrenindustrie den Bremsklotz darstellt, während die Bereiche Elektronik, Optik und elektronische Medizinaltechnik sich nach dem Muster der anderen MEM-Subbranchen entwickeln. Der Hauptgrund für den Performanceeinbruch der Uhrenindustrie ist die schwache Exportentwicklung in dieser Warengruppe.

Die Entwicklung der Produzentenpreise in den MEM-Subbranchen deutet unisono auf eine wirtschaftliche Entspannung hin. Nach dem Frankenschock fielen die Produzentenpreisindizes sämtlicher MEM-Subbranchen 2015 stark. Die sinkenden Produzentenpreise waren eine Reaktion der Schweizer Unternehmen auf die Verteuerung ihrer Produkte im Ausland im Zuge der Frankenaufwertung und haben sich somit negativ auf die Margen ausgewirkt; aber auch die tiefen Rohstoffpreise und die allgemeinen deflationären Tendenzen in der Schweiz dürften eine Rolle gespielt haben. Im Laufe des Jahres 2016 waren aber alle MEM-Branchen in der Lage, den Preiszerfall zu stoppen. Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen der MEM-Industrie einen Teil des preislichen Handlungsspielraums zurückgewonnen haben und sich die Margen wieder erholen dürften.

Nach den dramatischen Einbrüchen 2015 hat sich die Exportsituation der MEM-Branche 2016 verbessert. Am eindrucklichsten gilt dies für die Metallindustrie, deren Exporte in den letzten drei Quartalen deutlich positiv waren. Allerdings gilt dies für den Bereich Metallerzeugnisse (Herstellung von Produkten aus Metall) stärker als für die Metallerzeugung (Herstellung von Metallen); die Exporte der letzteren Subbranche konnten erst im vierten Quartal 2016 ausgeweitet werden, wobei eine Rolle spielen dürfte, dass diese Branche mit weltweiten Überkapazitäten kämpft.

Abb. 1-3 Nominale Exporte der Subbranchen I

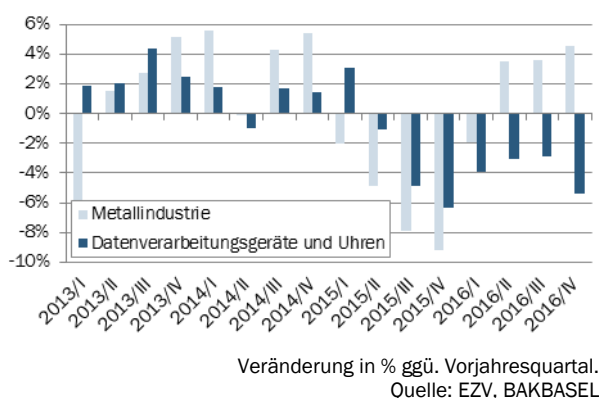
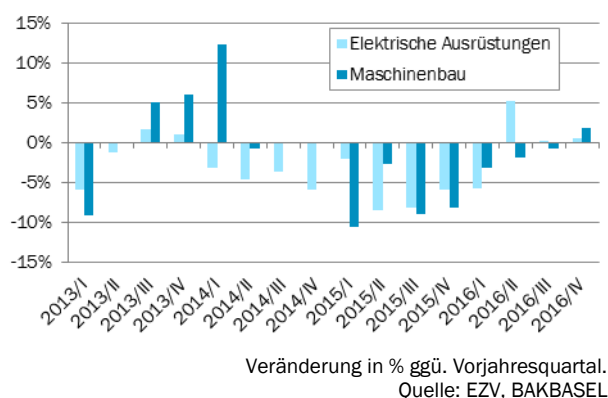


Abb. 1-4 Nominale Exporte der Subbranchen II



Auch in den Subbranchen elektrische Ausrüstungen und dem Maschinenbau zeichnete sich gegen Jahresende eine positive Exportdynamik ab. Einzig die Datenverarbeitungsgeräte und Uhren scheren aus – konnte doch die negative Exportdynamik noch nicht gebrochen werden. Wie oben schon erwähnt ist es bei der Branche Datenverarbeitungsgeräten und Uhren insbesondere der Uhrenbereich, welcher die Exportdynamik bremst; in den anderen Bereichen der Subindustrie konnten 2016 die Exporte gegenüber dem Vorjahr ausgebaut werden: in der Elektronik und Optik um 6.1%, in der elektronischen Medizinaltechnik um 3.2%. Der Hauptgrund für die Kontraktion der Uhrenexporte (-10.1% ggü. Vorjahr) ist nach wie vor die schwache Nachfrage aus dem asiatischen Raum.

Wie erwartet hat sich der Beschäftigungsabbau 2016 fortgesetzt. In den Branchen Metallindustrie und Maschinenbau zeichnet sich die Trendwende gegen Jahresende ab; in den anderen beiden Branchen scheinen die Restrukturierungsmaßnahmen weiter zu gehen, wobei die Entwicklung der Uhrenindustrie die Branche Datenverarbeitungsgeräte und Uhren herunterziehen dürfte. Neben den konjunkturellen Einflüssen könnten auch einsetzende strukturelle Trends die Beschäftigungsdynamik in der MEM-Industrie bremsen. Von der Industrie 4.0 (Automatisierung und Digitalisierung) werden sowohl auf der Nachfrageseite (neue Produkte) als auch auf der Angebotsseite (neue produktivere Fertigungsweisen) gewichtige Impulse für die MEM-Industrie ausgehen. BAKBASEL geht zwar davon aus, dass die Schweizer MEM-Industrie gut aufgestellt ist, um international zu den Gewinnern dieser Revolution zu gehören. Allerdings ist mit der zunehmenden Automatisierung und Digitalisierung auf der Angebotsseite neben den Produktivitätsgewinnen auch einen Druck auf die Beschäftigung verbunden. Es könnte deshalb gut sein, dass der schon länger andauernde Langfristtrend zum Beschäftigungsabbau in der MEM-Industrie sich fortsetzt.

Abb. 1-5 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen I

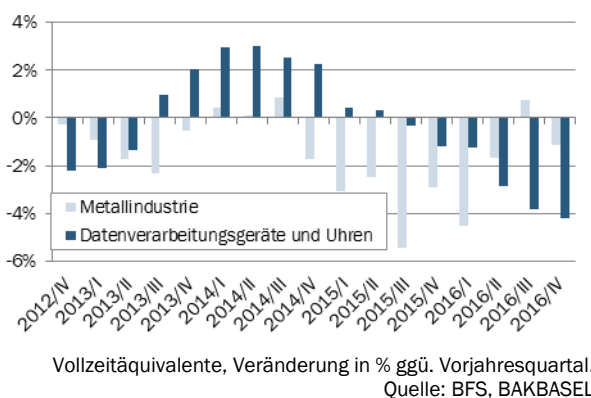
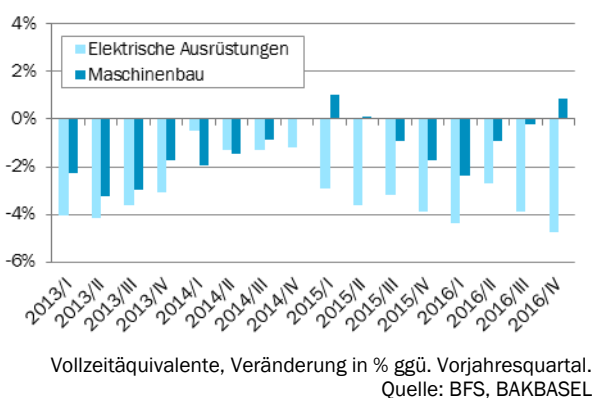


Abb. 1-6 Beschäftigtenwachstum der Subbranchen II

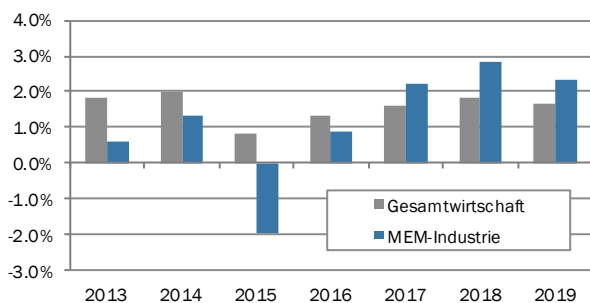


2 Konjunkturprognose

Die Schweizer Gesamtwirtschaft (und die MEM-Industrie) befinden sich in einer Phase der konjunkturellen Erholung. Diese hat 2016 eingesetzt und dürfte sich im laufenden Jahr sowie in den beiden kommenden Jahren fortsetzen. Gesamtwirtschaftlich gesehen wird diese Erholung 2017 getrieben vom dynamischen globalen Umfeld, einer Aufhellung der Konsumentenstimmung in der Schweiz und einem Wachstum der Exporte. 2018 dürfte eine Abwertung des Frankens in Richtung 1.15 CHF/EUR weitere positive Impulse für die Schweizer Wirtschaft bringen. Allerdings bestehen weiterhin Negativ-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz, welche jüngst mit der Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III nochmals gestiegen sind.

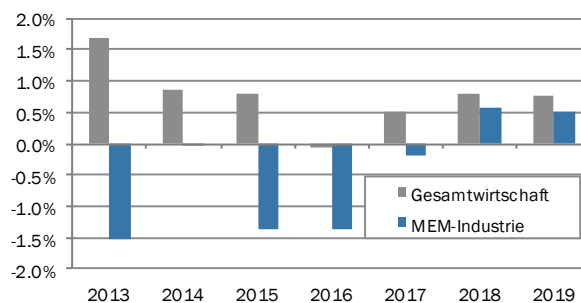
Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für 2017 eine sich gegenüber dem Vorjahr leicht beschleunigende Expansion des realen Bruttoinlandsprodukts von 1.6 Prozent (2016: 1.5%), die in den kommenden zwei Jahren nochmals zunehmen dürfte, auf 1.8 Prozent in 2018 bzw. 1.7 Prozent in 2019.

Abb. 2-1 Reale Bruttowertschöpfung



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

Abb. 2-2 Beschäftigte



Veränderung in %
Quelle: BAKBASEL

Der Konjunkturzyklus der MEM-Industrie verläuft synchron mit jenem der Gesamtwirtschaft, allerdings – wie bei konjunktursensitiven Branchen typisch – mit grösserer Varianz: die MEM-Branchen waren vom Einbruch 2015 stärker betroffen als die Gesamtwirtschaft, profitieren nun aber mehr vom Aufschwung. Dies hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: Die inländische Investitionstätigkeit ist (verglichen mit 2015) intakt, auch wenn sie sich aufgrund der Unsicherheiten im Zuge der Ablehnung der USR III unter ihrem Potenzial entfalten dürfte. Das weiterhin dynamische Wachstum der Weltwirtschaft wird zunehmend von Investitionen getrieben, was der MEM-Industrie neue Exportmöglichkeiten eröffnet. Neben den produktivitätssteigernden Massnahmen in den letzten zwei Jahren dürften der MEM-Industrie 2018 auch die oben angetönte Frankenabwertung zugutekommen; beides stärkt die Position der Schweizer MEM-Industrie auf dem Weltmarkt und spricht dafür, dass sie das vorhandene Exportpotenzial auch nutzen können wird. Weiter ist die Schweizer MEM-Industrie gut aufgestellt, um (mittel- bis langfristig) von der Industrie 4.0 zu profitieren, sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite.

Aus diesen Gründen erwartet BAKBASEL für 2017 eine Wertschöpfungsdynamik der MEM-Industrie von 2.2 Prozent, welche in den Jahren 2018 und 2019 auf 2.8 Prozent bzw. 2.3 Prozent ansteigen dürfte. Aufgrund der teilweise verzögerten Wirkung auf den Arbeitsmarkt muss im Jahr 2017 immer noch mit einer zögerlich verlaufenden Beschäftigungsentwicklung gerechnet werden (-0.2%). In den Jahren 2018 und 2019 dürfte aber auch bei der Beschäftigung ein leichtes Wachstum stattfinden. Allerdings dürfte mit der Industrie 4.0 ein Druck auf die Beschäftigung verbunden sein, weshalb sich der schon länger bestehende Langfristtrend zum Beschäftigungsabbau in der MEM-Industrie in mittel- bis längerfristiger Zukunft fortsetzen könnte.

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit 35 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

www.bakbasel.com